Fahnen und Guirlanden reich geschmückt hatte, empfing den Festzug eine stramme Compagnie Feuerwehr mit klingendem Spiele. Nach kurzer Begrüßung durch das Stadtoberhaupt marschirten, begleitet von der Feuerwehr und kräftigen Regenschauern die Festtheilnehmer nach dem Rathhause, in dessen Saale die Stadt Kirchberg ein opulentes Diner gab. An diesem Diner nahmen unter Anderem Theil: Herr Amtshauptmann von Bose aus Zwickau, die Herren Finanzrath und Königl. Baukommissar Schreiner und Oberingenieur Bergmann aus Dresden als Erbauer der Bahn, die Herren Finanzrath Schulze, Finanz-Assessor Ledig, Transp.-Oberinspektor Winkler und Direkt.-Sekretär Dr. Kürsten als Vertreter der Königl. Generaldirektion der Staatsbahnen. Herr Bürgermeister Sarfert brachte den ersten und jubelnd aufgenommenen Toast aus auf Se. Maj. den König, unter dessen Regierung der treugesinnten Stadt Kirchberg die Segnung der Bahnverbindung zu Theil geworden. Herr Landtagsabg. Cramer dankte der Staatsregierung. Anfänglich sei er ein scharfer Gegner der Schmalspuridee gewesen, aber er habe sich zu ihrem Freund und Verfechter bekehren lassen; er fordere seine Mitbürger auf, das neue Verkehrsmittel kräftig zu unterstützen und der Staatsregierung den Dank zu zollen, der ihr reichlich gebühre. Nachdem Herr Finanzrath Schreiner ein herzliches Glückauf diesem jüngsten Kinde seiner energischen Bauleitung geweiht, Herr Amtshauptmann v. Bose mit vollstem Recht die „amerikanische Schnelligkeit" dieses Bahnbaues gerühmt, brachte Herr Finanzassessor Ledig die Grüße der Betriebsverwaltung dar. Er verglich in seiner sehr beifällig aufgenommenen Rede die neue Bahn mit einem Kinde, das seinen Eltern viel Sorge bereitet, aber schließlich doch am besten gedeiht. Er sehe schon die Zeit, wo die Herren Kirchberger Schmalspurenthusiasten des neuen Systems sein und sich stets aus dem Getöse der prosaischen Hauptbahn nach der lieblichen Idylle ihrer kleinen, aber stets dienstbereiten Bahn zurücksehnen würden. Viel Vergnügen erregte des Redners Mahnung, den Vorzug der Großspurigkeit Anderen zu lassen und lieber auf der schmalen Bahn zu wandeln, die ja, wie schon in der Schule gelehrt worden, zu Glück und Tugend führt. Noch manch treffendes Wort zeugte von der innigen Freude Kirchbergs darüber, daß sie ein seit länger als 20 Jahren erstrebtes Ziel endlich erreicht hat. Ein Vorschlag aus der Mitte der Bürgerschaft an Se. Excellenz den Herrn Staatsminister von Könneritz und Herrn Generaldirektor von Tschirschky Begrüßungs-Telegramme zu senden, fand jubelnde Zustimmung und sofortige Ausführung. Zu Ehren der anwesenden Gäste gab die Gesellschaft „Erholung" am Abende einen solennen Ball, an dessen Ende sich vielleicht der erste fahrplanmäßige Zug der nun eröffneten Bahn gleich angeschlossen haben wird.

— In Löbtau ist man äußerst betrübt; die Pferdebahn ist endlich fertig, aber — sie wird nicht befahren. Man sollte meinen, alle Grenz- oder Fußwegbau- oder Adjazenzdifferenzen gingen das Publikum, das die Bahn befahren will, nichts an und könnten später immerhin nebenbei geschlichtet werden, wenn dann auch die Wagen nach Löbtau fahren dürften.

— Am vergangenen Donnerstag, Mittags gegen 1 Uhr, ist der auf der Thalfahrt von Meißen nach Merschwitz begriffene, mit 17 Kubikmeter Bruchsteinen beladene Schleppkahn des Schiffseigners Hermann Gelbhaar aus Boritz beim Dorfe Diesbar unterhalb Meißen total havarirt. Der Schiffsführer hat in Folge des plötzlich ausbrechenden Gewittersturmes mit seinem Fahrzeug nach dem linksseitigen Ufer fahren wollen. Der Kahn ist jedoch von dem Sturme verdrückt worden und hat der Schiffsführer nun den Anker fallen lassen, welcher in die Toueurkette gekommen ist, worauf das Fahrzeug auch stillgestanden hat, von den durch den Sturm verursachten Wellen jedoch sofort in Grund geschlagen worden und versunken ist. Der havarirte Kahn liegt in der Mitte des Fahrwassers, doch kann die übrige Schifffahrt zu beiden Seiten des ersteren ungehindert passiren. Verunglückt ist Niemand. Kahn und Ladung sind nicht versichert.

— Obgleich die Theilnahme an Schülerverbindungen unnachsichtlich mit Relegation von der Schule bestraft wird, bestehen doch noch auf einem der hiesigen Gymnasien mehrere solche dem bloßen Biertrinken gewidmete Verbindungen. Eine derselben wurde vor Kurzem „geklappt", den andern ist man auf der Spur.

— Die Versammlung des Demokratischen Vereines, welche am vergangenen Sonnabend im Colosseum stattfinden sollte, wurde wiederum polizeilich aufgelöst, weil die Sozialdemokraten in großer Anzahl erschienen waren und dort für ihren Reichstagscandidaten Propaganda machen wollten.

— Vorgestern Abend ist in hiesiger Neustadt ein ehemaliger preußischer Offizier wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Männern angehalten und vorläufig sistirt worden.

— K. Der im vaterländischen Gebirgsvereine „Saxonia" vom Herrn Direktor Dr. Müller gehaltene interessante Vortrag versetzte seine zahlreichen Zuhörer im Geiste auf die skandinavische Halbinsel, und zwar nach Norwegen. Früher habe er, der Vortragende, stets gesagt, nur nicht nach Norden; der Norden sei trübe, kalt 2c., jetzt aber, nachdem er solchen auch bereist, sei er anderer Ansicht; denn, wie der Süden, so habe auch der Norden seine — an Wildheit und Kühnheit großartigen Naturschönheiten! Nachdem Direktor Müller die auf seiner norwegischen Reise beim erwärmenden Sonnen-, wie beim sanften Mondschein bestiegenen großartigen Berge und Felsen, befahrenen wundervoll blauen Wässer, die betretenen starren Schnee- und Eisfelder geschildert und weiter der prachtvoll grünen Matten, üppigen Wälder und silbernen Bachstürze gedacht, auch eine Menge Photographien und andere Gegenstände zur Veranschaulichung vorgelegt hatte, ging er zu einer Beschreibung der Norweger, wie er solche gefunden, über. Für den Reisenden nach Norwegen sei einiges Bekanntsein mit der dortigen Sprache ebenfalls nicht ohne Vortheile. Deutsch habe er eigentlich nur an den Küsten sprechen hören. (Der Blick von den Küsten auf die blaue See mit ihren Segelschiffen, welche gleichsam als weiße Schmetterlinge in gewisser Ferne erscheinen, sei überaus reizend.) Das Leben in Norwegen sei billig, die Küche gut und reichlich; Nachts sei man gut aufgehoben; man schlafe aber bei unverschlossenen Thüren, denn Diebstahl sei eine Seltenheit, was gleich der Umstand beweise, daß während seiner Anwesenheit im nordischen Neapel, in Christiania, das dortige Gefängniß nicht einen einzigen Dieb und nur einige Raufbolde aufzuweisen gehabt habe. Branntwein werde nur in Christiania verschänkt und die sonst nüchternen Bauern thäten, wenn sie dahin kämen, nicht selten dann darin sich Etwas zu Gute. Die Kutscher wären meist Knaben, oft aber auch sogar Mädchen gleichen Alters. Fast jeder 10jähriger Knabe trüge schon ein längeres Messer an Stelle des Dolches, welches in der Regel zum gewöhnlichen Gebrauche, da nöthig, aber auch zur Vertheidigung diene. In Norwegen reise man nicht gern zu Fuß; dies geschähe nur in den Bergen. Postgelegenheiten gäbe es nicht, doch stelle der jedesmalige Wirth gern ein Gefährt zur Verfügung, welches ein- oder auch zweisitzig sei und von dem Fahrgast gelenkt werde, während der junge Kutscher hinter ihm seinen Platz einnähme. Auf dem Lande rede man sich überall mit „Du" an, in den Städten aber sei die Anrede mit „Sie" üblich. Adelige gäbe es dort nicht, obgleich ein Jeder das Wörtchen „von" führe, welches aber dem Namen seiner Besitzung vorgesetzt und er nach solcher genannt werde. Mancher Landbewohner sei ihm anfänglich furchtbar vorgekommen, doch sein Herz habe bald dem eines Engels geglichen. Die Herrlichkeit und Verständigkeit der Führer hier zu Lande träte jedoch gegen die der Schweizer da und dort etwas zurück. Ueberdies sei der nordische Landbewohner neben seiner Ehrlichkeit und anheimelnden Höflichkeit nicht unbelesen, es seien bei ihm oft unsere Classiker zu finden und die Bibel fehle in keinem Gehöfte. Auch in der Musik sei er erfahren, was die in seiner besseren Stube, die einen gewissen Luxus zeige, stehenden Pianinos und Orgelwerke bestätigten. Reichen Beifall erntete der Herr Vortragende für den den Zuhörern bereiteten mehrstündigen Genuß.

— Der Dresdner Kunstgewerbeverein eröffnet Mittwoch den 19. d. M. laut Inserat seine Wintersaison durch einen Vortrag des bekannten Kunstgelehrten Heinrich Frauberger aus Leipzig.

— Bei der Herbstausstellung des Bezirks-Obstbau-Vereins des oberen Elbthales im Gasthof zu Nieder-Poyritz wurden von den 41 Ausstellern prämiirt mit einer silbernen Medaille: G. Arlt, Hofgärtner S. K. H. des Prinz Georg zu Wachwitz; mit je einer bronzenen Medaille: Obergärtner Balke (Kommerzienrath Spies), Wachwitz; Grundstücksbesitzer Kretschmar, Wachwitz; ferner durch je ein Ehrenzeugniß für schöne Aepfel und Birnen die Herrschaftsgärtner: Huhle (Gräfin Baudissin, Wachwitz); Leiberg (Leonhardt), Loschwitz; Lauterbach (Konsul Funk), Hosterwitz; Baumeister Berger, Hosterwitz; Amtsinspektor Philipp, Pillnitz. Für Pfirsichsämlinge, Wein u. dgl.: Weinbergsbesitzer Richter, Niederpoyritz. Für Fruchtsäfte und eingemachte Früchte: Apotheker Mündel, Loschwitz; Herrschaftsg. Hopfe (Frau Prof. Grahl), Loschwitz; Hotelier Schlittel, Wachwitz; für Wein und Most: Gastwirth Jeremias, Niederpoyritz. Der Besuch der Ausstellung war am Sonntag sehr zahlreich.

— Doppeltes Glück. Ein Schneiderlein hatte die Erneuerung seines Zehntels zur 4. Klasse K. S. Landeslotterie vergessen und als er am Montag den 3. Oct. in der späten Mittagsstunde sein Loos erneuern wollte, war es mit einem anständigen Gewinn gezogen. Dem Kollekteur stand das Gesetz zur Seite, er war Inhaber des nicht zur richtigen Zeit abgeholten Looses und verweigerte die Herausgabe. So schwebte das Schneiderlein zwischen Bangen und Harren und konnte sich über seine Vergeßlichkeit nicht zufrieden geben. Da kam nach 8 Tagen die Friedenstaube, citirte ihn ins Comptoir und hier zahlte der Kollekteur ihm seinen anständigen Gewinn aus. Aus Dankbarkeit überwies der Ueberglückliche dem Schreiberpersonal 30 Mark.

— Auftrieb vom gestrigen Schlachtviehmarkt: 342 Rinder, 536 Land-, 585 Ungar- und 35 Walachenschweine, 1021 Hammel und 150 Kälber. Bei mittelstarkem Besuch war der Geschäftsgang in Rindern rege, in Hammeln ziemlich flau, in Schweinen zufriedenstellend und in Kälbern ausgeprägt schleppend. Primaqualität von Rindern, dem vorliegenden Bedarf gegenüber zu knapp, stieg pro Ctr. Schlachtgewicht von 70 auf 71 M. und Mittelwaare von 63 auf 64 M., geringe Sorte, von der einige Ueberstände verblieben, kostete nur 30 M. Englische Lämmer, nur in schwachen Posten aufgetrieben, galten pr. Paar zu 50 Kilo Fleisch 70, Landhammel in demselben Gewichte 66, das Paar Ausschußschöpse, welche noch auf dem letzten Hauptmarkte mit 36 M. bezahlt worden waren, nur 30 M. Die Schweinepreise fangen — der jetzigen Jahreszeit angemessen — endlich an zu fallen und galt der Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung statt 66 nur noch 65 und von Schlesiern 61 M., während der Centner lebendes Gewicht von serbischen Bakoniern 56 und 57, von ungarischen 58 und 59, von Walachen 57 und 58, von 115 Stück Mecklenburger aber 60 bis 64 M. kostete. Als Tara wurden je nach Größe und Schwere der einzelnen Fettviehsorten zwischen 30 und 45 Pfund bewilligt. In Kälbern vermochten die Händler nur schwer 75 bis 95 Pfennige pro Kilo Fleisch zu erzielen. — Auf dem Kleinviehmarkte vom 13. October waren 389 Schweine, 422 Kälber und 33 Hammel zum Verkauf gestellt. Da sich zu wenig Käufer eingestellt hatten, so zog sich das Verkaufsgeschäft namentlich in Schweinen, die viel zu stark aufgetrieben waren, sehr in die Länge und die Preise wichen erheblich. Auch Kälber mußten billiger als am Montag abgegeben werden. Von Schweinen blieb ein bedeutendes Quantum unverkauft.

— Neuheiten. Die unter der Firma R. Poppe u. Weise jetzt Reimann u. Weise weit bekannte Cravatten-Fabrik bringt für Herbst-Cravatten wiederum eine hübsche Neuheit. Es ist dies eine Regate-Cravatte, welche in den modernsten Stoffen der Saison sehr praktisch zum Tragen für Steh- und Umlegkragen eingerichtet ist. Im Detailgeschäft genannter Fabrik, welches sich jetzt Wilsdrufferstraße 16 (Wolfsschlucht) befindet, werden diese Sachen, sowie alle andere Genres von Cravatten zu normalen Fabrikpreisen abgegeben und ist dadurch dem konsumirenden Publikum bei Bedarf eine wesentliche Ersparniß geboten. — Um das Grahambrod, welches von höchster Bedeutung für Magenleidende und Schwerverdauende ist, in tadelfreier, vollkommener Weise herzustellen, war Herr Bäckermeister Roscher hier (Maternistraße 12) 2 Jahre lang unablässig bemüht, und ist dies Bestreben nun soweit gediehen, um damit vor die Oeffentlichkeit treten zu können. Haupteigenschaften dieses Brodes sind, daß es feinporös, nicht schliffig, aromatisch und süßduftend ist, während der Gährungsprozeß durch Beimischung von Salz hergestellt wird und nur diese Zubereitung das echte Grahambrod kennzeichnet. Herrn Roscher stehen Seiten seiner Abnehmer und eines Chemnitzer Arztes, Herrn Dr. Meyner, die ehrenvollsten Zeugnisse zur Seite, welche diesem Grahambrod bei vielen Leidenden eine gute Aufnahme sichern.

— Der Aepfelmost ist jetzt ein so beliebtes Getränk, daß es nur beifällig zu bezeichnen ist, wenn außer bei Petsch in der Marienapotheke auch in Neustadt Dresden durch die Firma C. H. Kühn (Böhmischestraße) täglich frischer Aepfelmost zum Verkauf gelangt. Der Anbau und die Pflege von Aepfelbäumen guter Sorten, wie dies die Obstzüchter durch ihre Ausstellung dokumentiren, dürfte denn auch dem sächsischen Aepfelwein immer noch die wohlberechtigte Anerkennung verschaffen.

— Am Sonnabend den 15. October fand der Semestral-Commers der Studirenden der Thierheilkunde im blauen Saale des Helbig'schen Restaurants statt, welchem Herr Stud. Ullrich präsidirte. Es waren fast alle Studirenden anwesend, sowie die Herren Professoren und verschiedene Thierärzte Dresdens. Der Commers verlief unter der größten Gemüthlichkeit zwischen den Professoren und Studirenden und dehnte sich bis in die 3. Morgenstunde aus.

— Polizei-Bericht. In der Seevorstadt hat am Sonnabend Abend ein unbekannter, anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann bei einem Bäcker ein 6-Pfund-Brot verlangt, nach Empfang noch Zuckergebäck begehrt und während des Herbeiholens desselben sich schnell mit dem Brote entfernt. Ein gewisser Conrad [illegible], Schieferdecker von Profession, 25 Jahre alt, hat jüngst in Bremen, einer hier eingegangenen Mittheilung zu Folge, sich in Privatwohnungen eingeschlichen und größere Diebstähle verübt. Von Bremen hat er sich nach Oldenburg gewendet und steht zu befürchten, daß er weiter im Lande herumreisen und auf ähnliche Weise sich auch ferner zu bereichern suchen werde. Während der letzten Tage sind im Innern der Stadt abermals mehrere Damen um ihre in äußeren Paletottaschen aufbewahrten Portemonnaies bestohlen worden.

— Die Freiberger Gewerbeausstellung hat einen glücklichen Erfolg erzielt: einen Reingewinn von 6291 M. Besucht wurde die Ausstellung von 28[illegible] Personen.

— Leipzig, 16. October. Der Bau eines zweiten großen Concerthauses war von der Concerthausdirektion so gut wie aufgegeben, da auch bei der zweiten Zeichnung von Stiftungsantheilen und Anlehnsscheinen im vorigen Jahre nicht soviel zusammengekommen war, als zur Durchführung des Projektes erforderlich. Der Rath, der sich in seiner obersten Spitze so sehr für den Concerthaus-Neubau interessirte, daß er eine besondere Deputation eingesetzt hatte, zur Berathung der Mittel und Wege, um die Ausführung des Baues zu sichern, hat nun in der Grassi'schen Erbschaft das Mittel gefunden, über die finanziellen Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Gezeichnet waren über 300,000 Mark, die Kosten veranschlagt auf ca. 800,000 M., der Rath hat daher der Concertdirektion das Fehlende, bis zu 400,000 M. im Maximum aus jener Erbschaft zur Verfügung gestellt. Es fehlte nun noch an dem Bauplatz. Auch diesen giebt die Stadt nach übereinstimmendem Beschluß des Rathes und der Stadtverordneten unentgeltlich her, nämlich einen Theil (4000 Quadratmeter) des sog. Voigt'schen Platzes, welcher links vom alten botanischen Garten nach dem Fleischplatz zu liegt, — übernimmt auch die Straßenherstellungskosten und die Kosten der Verlegung der südlichen Vorfluthschleuße: das sind große Opfer, welche die Stadt bringt, aber sie werden gern gebracht, damit sich Leipzig seinen Ruf, eine Musikstadt ersten Ranges zu sein, erhält. Das Gebäude, welches nach den Plänen des Architekten Schmieder in Berlin errichtet wird, soll in dem großen Concertsalon 1800 Sitzplätze enthalten, um aber nicht exclusiv nur den Zwecken der höheren Gesellschaft zu dienen, auch anderen Vereinen und Gesellschaften zugänglich gemacht werden. Schon bei der letzten Reichstagswahl gingen die Gewerbtreibenden mit dem Plane um, aus ihrer Mitte einen Kandidaten zu präsentiren. Das zerschlug sich damals wegen der Kränklichkeit des Mannes, der in's Auge genommen war. Jetzt wird der Plan zur Ausführung gebracht. Die Handwerkerpartei schlägt den Baurath Dr. Mothes vor, hat sich auch der Mitwirkung der conservativen Partei versichert, vorgestern Abend hat Mothes vor einer großen Versammlung von Handwerkern und Mitgliedern des conservativen Vereins in der Centralhalle sein Programm entwickelt, in alle Innungen kommt reges Leben, da der Wahlaufruf von einer stattlichen Reihe von 2 Obermeistern unterzeichnet ist. Das Hauptmotiv ist das: man will das Handwerk durch einen Mann des praktischen Lebens vertreten sehen und außerdem nicht zur Wahlenthaltung verdammt sein, was eintreten würde, wenn es sich nur um Stephani oder Bebel handelte und der Anhang Stephani's ist natürlich bestürzt und wüthend über diese Zersplitterung und sieht in seiner Angst schon Bebel gewählt. Davor braucht man in der „Hochburg des Nationalliberalismus" nicht bange zu sein. Wohl aber könnte es, wenn die Gewerbtreibenden fest zusammenhalten, passiren, daß Stephani wenigstens in die Verlegenheit käme, sich einer Stichwahl unterwerfen zu müssen. Soviel ist sicher: die Herrschaft der Nationalliberalen ist in's Wanken gekommen und die Annäherung zwischen den Innungen und den Konservativen wird nicht ohne Folgen bleiben. — In einem hiesigen Blatt war jüngst angeboten: „Ein Pianoforte für ein fettes Schwein."

— In der Nacht zum 8. d. traf in einem Hotel in Plauen i. V. ein etwa 28jähriger Reisender ein, der am nächsten Morgen nach Hof weiter fahren wollte. Nachts 2 Uhr erschien er mit dem brennenden Licht im Gastzimmer und fragte den anwesenden Hausdiener nach dem Abort. Früh war der Mensch verschwunden und ebenso eine silberne Ancre-Uhr mit starker silberner Kette und zwei goldenen Ringe — sämmtlich dem Oberkellner gehörig. Man nimmt an, daß der junge Reisende, der einen langen grauen Kaisermantel und schwarzen Filzhut trug und schnurrbärtig war, der Dieb ist. Diese ungefähre Beschreibung soll auch auf einen Menschen passen, der kürzlich auf der Fahrt von Altenburg nach Plauen im Eisenbahnwagen einem Hausdiener, während derselbe schlief, 80 M. stahl.

— Am Sonntag vor acht Tagen hat sich in Schönborn bei Mittweida der Bergmann Fischer, Besitzer der dasigen Schmiede, heimlich entfernt und hat erst in voriger Woche vom Schiffe aus geschrieben, daß er nach Amerika fahre. Er soll 6000 Mark mitgenommen haben, hat dagegen aber eine Frau mit 6 Kindern subsistenzlos zurückgelassen.

— In der Nähe des Anhaltepunktes Neundorf wurde am Morgen des 14. d. Mts. ein prächtiger, 30 Pfund schwerer Dachs von der Maschine eines Zuges erfaßt und getödtet. Dabei ist das Thier nur ganz gering an der Nase verletzt worden, weshalb er ausgestopft und der 2. Bürgerschule geschenkt werden soll.

— Der Gebrauch vorschriftsmäßiger Gewichte und Maße ist noch lange nicht allgemein. Dieser Tage wurden bei einer größeren Gewichts-Revision in Zwickau von 161 Verkaufsstellen bei 67 unzulässige Maße, Gewichte, Waagen 2c. gefunden.

— Landgericht. Johann Gottlieb Adam aus Uebigau, dem seine Mißachtung der beamtlichen Autorität schon wiederholt vor dem Strafrichter erläutert worden war, forderte am 20. Juli Abends durch sein skandalöses Auftreten in Mickten die Intervention des dortigen Gemeindevorstandes heraus. Er wies jedoch die Zurechtweisung und Ermahnung zur Ruhe mit groben Worten zurück und machte auch solche verdächtige Geberden mit Armen und Händen, daß ihm die Arretur angekündigt wurde. Nun benahm sich der Namensvetter des aus dem Paradies vertriebenen Stammhalters der Menschheit erst recht widerspenstig und machte deshalb dem mit seiner Spedirung nach dem Ortsgefängniß von Mickten beauftragten Zeugen Angermann durch Packen am Halse, Niederwerfen auf die Erde und Umsichschlagen außerordentlich zu schaffen, so daß man sich gezwungen sah, den Wütherich zu binden. Ehe noch das nächste Ziel erreicht wurde, drängten sich mehrere unberufene Personen zwischen den Gefangenen und dessen Begleiter und bewirkten damit die Befreiung des Ersteren, dem kurz darauf der Eisendreher Max Richard Sieber aus Dresden die Fesseln zerschnitt. Die Vermuthung, daß sich der wegen Gefangenbefreiung vor die Strafkammer verwiesene S. mit unter den erwähnten Personen befunden habe und sonach für die Befreiung Adam's mit verantwortlich gemacht werden könne, bestätigte sich nicht, im Gegentheil scheint festzustehen, daß Siebert von der Situation keine genaue Kenntniß hatte und es erfolgte daher, den Ausführungen des Vertheidigers gemäß, seine Freisprechung, während Adam mit 5 Monaten Gefängniß belegt wurde. Mit einem kräftigen „Ich sage meinen Dank!" verließ der freigesprochene Mitangeklagte den Gerichtssaal. — Die Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem Kinde von circa 10 Jahren kostet dem Maschinenbauer Karl Gottfried August Finke aus Lehnwasser (Kreis Waldenburg) neben 2 Jahren Ehrenrechtsverlust außer der Untersuchungshaft 9 Monate lang die Freiheit. Bei dem Strafmaße fiel einestheils die Intensität der Handlung als strafschärfend, andererseits der angetrunkene Zustand Finke's mildernd ins Gewicht.

— Landgericht, den 18. October. Strafkammer III. 9 Uhr Hauptverhandlung gegen die Musikers-Wittwe Minna Auguste Kaiser geb. Heide in Dresden wegen Urkundenfälschung und einfachen Diebstahls. 4 gegen Mathilde verw. [illegible] geb. [illegible] aus [illegible] wegen [illegible]. — Strafkammer V. (Berufungen.) [illegible] gegen den [illegible] wegen Betrugs. [illegible] gegen den [illegible] in [illegible] wegen Körperverletzung. 11 gegen den Bergarbeiter Karl August Richter in [illegible] wegen Beamtenbeleidigung.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 16. October um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsiusgraden
Kopenhagen	756	NNW	mäßig	halb bedeckt	+ [illegible]
Stockholm	[illegible]	W	leicht	bedeckt	+ [illegible]
Haparanda	[illegible]	O	leicht	Regen	+ [illegible]
St. Petersburg	[illegible]	SSO	schwach	wolkenlos	+ [illegible]
Moskau	[illegible]				
Hamburg	[illegible]	WSW	leicht	bedeckt	+ [illegible]
Memel	[illegible]	SSW	[illegible]	wolkig	[illegible]
Paris	[illegible]				
München	[illegible]	W	stark	wolkig	+ [illegible]
Leipzig	[illegible]	SW	frisch	bedeckt	+ [illegible]
Berlin	751	SW	leicht	Regen	+ [illegible]
Wien	[illegible]	W	mäßig	bedeckt	+ [illegible]
Breslau	[illegible]	SW	still	wolkenlos	+ [illegible]

Uebersicht der Witterung. Unter [illegible] Abnahme seiner Tiefe ist das [illegible] Minimum bis zum [illegible] fortgeschritten, an [illegible] [illegible] Nordseegebiete [illegible] [illegible] Ueber dem [illegible] Großbritannien ist ein barometrisches Maximum mit ruhigem, heiterem Wetter aufgetreten, dessen Ausbreitung nach Ost wahrscheinlich ist.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 17. Octbr. Budweis + 9, Prag + 54, Pardubitz + 16, Melnik + 50, Leitmeritz + 18, Dresden — 40.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. General-Lieutenant von Stiehle, Kommandant der 7. Division, ist von Baden-Baden aus an Stelle des verstorbenen Schwarzhoff zum kommandirenden General des dritten Armeekorps (Mark Brandenburg) ernannt worden.

Durch den anhaltenden heftigen Ostwind in der vergangenen Woche ist das Wasser der Ostsee mit großer Gewalt in die Nordsee getrieben. Der darauf herrschende West und Südwest hat nun das wenige Wasser nach dem Botnischen Meerbusen entführt. An den pommerschen Küsten zeigt sich augenblicklich ein so niedriger Wasserstand, wie er wohl selten beobachtet wird. Die Heringsfischerei konnte in Folge dieser Umstände in der Tromper Wiek nicht fortgesetzt werden, da die Entfernung von den bis in die Dünen hinaufgezogenen Booten bis zum Strande eine zu weite und die Arbeit bei der Flottbringung der Fahrzeuge eine zu große war, als daß sie durch die betheiligten Fischer hätte ausgeführt werden können. Von den Stationen der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt man vom 15. October: Die Station Duhnen bei Cuxhaven rettete von dem gestrandeten Petroleumschiffe „Martha" durch das Boot „Ernst Merck" 2 Personen; die Station Spiekeroog von der deutschen Kuff „Frau Gretje", Kpt. Büschen, gestrandet an der Südseite von Spiekeroog, mit Roggen von Leer nach Mariensiel bestimmt, 2 Personen gerettet, durch Rettungsboot „Aurich". Boot 6 Stunden unterwegs. In der Nacht vom 14. zum 15. October ist der königliche Dampfbagger unterhalb der Emder Rhede gesunken. 6 Mann ertrunken, 2 Mann durch das Rettungsboot der Station Nesserland gerettet. Das Rettungsboot „Bonn" der Station Wilhelmshaven rettete 14 Personen von den Oberahn'schen Feldern. 7 Personen sind die letzte Nacht ertrunken. Von der deutschen Tjalk „Tina Margarethe", Kpt. Reemts, gestrandet auf Horumersieler Rhede leer von Horumersiel nach dem Emskanal bestimmt, zwei Personen gerettet durch das Rettungsboot „Vegesack". Boot 6 Stunden unterwegs.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung wird die XI. Generalversammlung in Berlin am 12., 13. und 14. November abhalten. Vom Magistrate der Hauptstadt ist hierfür der Bürgersaal des Rathhauses zur Verfügung gestellt worden.

Preußische Klassen-Lotterie. Wie verlautet, ist der Entwurf des Gesetzes behufs Reorganisation der preußischen Klassenlotterie vollendet und dürfte eine der ersten Vorlagen sein, welche dem preußischen Landtage mitgetheilt werden. Die Anzahl der Loose soll von 95,000 auf 180,000 erhöht werden, so daß in Folge des Vorhandenseins einer genügenden Anzahl von Loosen in Preußen das Publikum abgehalten wird, in fremden Lotterien zu spielen. Die Absicht, die verschiedenen Lotterien deutscher Staaten überhaupt eingehen zu lassen und dafür eine Allgemeine deutsche Reichslotterie für alle Staaten durchzuführen, konnte, wie es heißt, nicht durchgeführt werden, weil die einzelnen Staaten, die selbst eine Lotterie besitzen, hieraus sehr bedeutend größere Einnahmen erzielen als auf ihren Theil bei Errichtung einer allgemeinen deutschen Lotterie entfallen dürfte.

Der Bürgermeister von Immenstadt hat Packete von sozialistischen Schriften abgefaßt, die als „Lederwaaren" an einen